

## Freie Schulwahl

# Ist die Staatsschule gut genug?

**Schweizweit schiebt Pia Amacher Initiativen für die freie Schulwahl an. In Luzern warb sie gestern dafür. Und stiess auch auf Widerworte.**

VON ANDREAS TÖNS

In diversen Kantonen sind Initiativen geplant: Eltern sollen frei wählen können, in welche Schule sie ihr Kind schicken. In Luzern soll die Unterschriftensammlung im Herbst beginnen.

### «Wir wollen Wettbewerb»

Pia Amacher, Präsidentin der Elternlobby Schweiz und treibende Kraft hinter dem Ansinnen, machte sich gestern in Luzern für die freie Schulwahl stark. Der Auftritt vollzog sich faktisch unter Ausschluss der Öffentlichkeit: Neben vier geladenen Referenten fanden sich gerade 18 Personen in der Kantonsschule am Alpenquai ein. «Wir wollen einen pädagogischen Wettbewerb», sagte Pia Amacher: «Mit unserer Initiative wäre es

einer Schule nicht länger möglich, an den Bedürfnissen der Eltern und der Kinder vorbei zu unterrichten. Das hätte sofort Abmeldungen zur Folge.» Das von ihr propagierte Modell: Der Staat zahlt ein fixes Schulgeld an jene Schule, die von den Eltern für ihr Kind ausgewählt wird – das kann die Dorfschule, die öffentliche Schule im Nachbardorf oder eine private Schule sein.

Dass Eltern und Kinder «Kunden» seien und die Schulen nach Marktgesetzen zum Besseren wenden würden, bezweifelte Beat W. Zemp, der Zentralpräsident des Schweizerischen Lehrervereins: «Ich habe heute Morgen mit einer Klasse die Differenzial- und Integralrechnung behandelt. Ich bin mir nicht sicher, ob ich damit den Bedürfnissen meiner Kunden entsprochen habe.» Zemp weiter: «70 Prozent der Schweiz sind ländliche Gebiete. Da können Sie die freie Schulwahl schlicht vergessen.»

Hermann Suter-Lang, ehemaliger Rektor des Lehrerseminars der Stadt

Luzern und Mitglied des Luzerner Komitees für die freie Schulwahl, bekannte: «Mein Herz blutet bei dieser ganzen Geschichte.» Eigentlich sei er Anhänger einer «starken, guten, intakten Volksschule»; aber es gebe in jüngerer Zeit zu viele Fehlentwicklungen, die sich am ehesten über den Wettbewerb mit privaten Schulen korrigieren liessen.

### «Trägerschaft ist egal»

Dem widersprach energisch Charles Vincent, der Vorsteher der Dienststelle Volksschulbildung: Rückmeldungen im Rahmen der Qualitätssicherung an den Luzerner Schulen zeigten, dass die grosse Mehrheit der Eltern der öffentlichen Schule eine hohe Qualität attestiert. Die öffentliche

Schule und ihre Fachkräfte verfügten über genügend Kompetenzen, um alle Kinder ihren Fähigkeiten entsprechend zu fördern. «Nie zuvor», so Vincent, «hat die öffentliche Schule so viele individuelle Bildungswege angeboten wie heute.»

### «Mein Herz blutet bei dieser ganzen Geschichte.»

HERMANN SUTER-LANG

## EXPRESS

- ▶ Vier Referenten stritten gestern in der Stadt Luzern über die freie Schulwahl.
- ▶ Im Herbst soll im Kanton Luzern eine entsprechende Initiative lanciert werden.

Für Pia Amacher hingegen steht fest: «Die freie Schulwahl bringt den Kindern mehr Chancengleichheit.» Sie betonte: «Die Trägerschaft der Schule ist uns und den Eltern letztlich egal» – wichtig sei die freie Wahl auch unter den öffentlichen Schulen, nicht nur die Konkurrenz mit den Privatschulen. Die Wahlfreiheit komme den Schulen selbst zugute: «Eltern, die begeistert sind von ihrer Schule, ziehen mit.» Das spüre auch das Kind – was enorm wichtig sei.

Ohne Konsens blieb die Debatte auch in der Kostenabschätzung: Vincent und Zemp stellten einen immensen Anstieg der Bildungskosten in Aussicht; Pia Amacher bezweifelte das.